

Looney&Soey

Mütter und Töchter und ihre dazugehörigen Ehemänner

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Severus Snape überlebt die finale Schlacht, und steht nun vor seiner Hochzeit mit Jenna O'Carroll, die er während der Schlacht kennen und lieben gelernt hatte.

1 Woche vor der Hochzeit schläft Snape, nach seinem Polterabend, sturzbetrunken mit Luca, die er in einer Bar kennen lernt.

24 Stunden vor der Feier kommen schon die ersten Gäste, unter anderem auch Jennas Tochter. In ihr erkennt Severus sein One-Night-Stand wieder, und sieht sie plötzlich mit ganz anderen Augen. Ihm bleibt nur noch wenig Zeit, denn morgen ist seine Hochzeit und er entwickelt mitlererweile intensive Gefühle für Luca.

Für wen wird er sich entscheiden, und welche der beiden Frauen, muss der Wahrheit ins Gesicht blicken können?

Vorwort

Dies ist meine erste Fanfic, welche ich ALLEINE, ohne Looney schreibe!!
Seid also bitte nicht allzu streng mit mir =)

Lg Soey

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Eine Mutter
3. Eine Tochter
4. Ein Brief
5. Eine traurige Geschichte
6. Eine Stunde
7. Ein vorgetäuschter Frieden
8. Eine Entscheidung fürs Leben

Prolog

Prolog

Wo alles begann...

Luca Suzanna O'Caroll ist die 22 jährige Tochter von Jenna, welche sie alleine großgezogen hat, da ihr Vater unbekannt ist. Sie wurde auf Tasmanien geboren, und dort privat unterrichtet.

In der Mitte des siebten Buches reist Jenna nach Hogwarts, um das Grab ihres verstorbenen Freundes Albus Dumbledore zu besuchen.

In Hogwarts angekommen, gerät sie mitten in die Schlacht, und wird von Minerva McGonagall in Dumbledores Büro gebracht, wo sie ihr erklärt, was los ist und warum die Todesser in der Schule einfallen.

An der Seite von McGonagall kämpft Jenna dann gegen das Böse.

Als sie nach Draußen rennt, kommt sie Harry Potter und Hermine Granger in die Quere, und geht mit ihnen zur Heulenden Hütte. Dort angekommen, belauscht sie mit den beiden das Gespräch zwischen Voldemort und Severus Snape, den sie zu diesem Zeitpunkt das erste Mal sieht. Nachdem Voldemort seiner Schlange befiehlt Snape zu töten, und anschließend aus der Hütte verschwindet, kommen die drei aus ihrem Versteck und Harry geht zu Snape.

Dieser gibt ihm eine silberne Substanz, Jenna wusste, dass es Snapes Erinnerungen sein mussten. Danach rührte sich Snape nicht mehr.

Harry starrte ihn noch eine Zeit lang an, dann erhob er sich, und machte sich auf den Weg nach Draußen. Jenna war entsetzt über seine Reaktion, und war der Meinung, sie sollten seine Leiche mitnehmen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Da Harry und Hermine dies nicht tun, beschließt Jenna bei Snape, diesem für sie völlig fremden Mann, zu bleiben. Einen richtigen Grund gab es nicht.

Während sie also neben dem toten Snape kniete, kam plötzlich Fawkes, der Phönix von Dumbledore, hinter ihr in die Hütte. Er lehnte sich über Snapes Wunden am Hals und Tränen begannen an seinen Wangen herunter zu tropfen. Es dauerte keine Minute, und Snape schreckte, als ob er ein Gespenst gesehen hätte, auf.

Er sah Jenna an, und ließ sich von ihr hoch helfen.

Anschließend gingen die beiden schweigend nebeneinander her, aus der Heulenden Hütte hinaus.

Als sie in der Großen Halle ankamen, wurde Voldemort gerade von Harry Potter besiegt.

Alle brachen in Jubelschreie aus, und sogar Snape schien einen zufriedenen Ausdruck auf dem Gesicht zu haben, als ihm Jenna nach kurzem Zögern um den Hals fiel.

Wenige Wochen nach dem Kampf.

Minerva McGonagall ist mittlerweile Direktorin von Hogwarts, Kingsley Shacklebolt leitet das Zaubereiministerium, und Jenna und Severus hatten beschlossen zu heiraten.

Die gesamte Hochzeit war schon fest in Planung, und sollte in Jennas Geburtsort, auf Sizilien, stattfinden.

1 Woche vor der Hochzeit.

George Weasley und Edward Vincent, der beste Freund Jennas, genannt 'Ed', können Severus nach langem betteln, endlich dazu überreden, seinen Junggesellenabschied zu feiern, dies tun sie in einer der beliebtesten Bars auf der Insel.

Am nächsten Morgen wacht Severus auf, und merkt, dass er sich in einem fremden Hotelzimmer befindet und neben ihm eine splitterfasernackte Frau liegt.

Als er aus dem Zimmer verschwindet, begegnet er der Fremden noch kurz im Bad.

Sie war hübsch, sehr schön sogar. Um genau zu sein, sah sie Jenna zum verwechseln...

Und dann begann die ganze "Geschichte" ihren Lauf zu nehmen.

Eine Mutter

Eine Mutter

Das Paar drehte und kämpfte sich durch die schweißgetränkten Laken des kleinen Bettes. Ihr stöhnen hallte noch von den hässlichen weißen Wänden wider, und draußen konnte man den üblichen Autolärm der frühen Morgenstunden hören.

Die Frau seufzte als der Mann sich zur Seite, auf den Rücken rollte und sie mitsich zog. Er streichelte sanft ihren Rücken auf und ab, und knetete ihre dunkellilanen Locken.

Es war offensichtlich, dass es keine normalen Menschen waren, die es hier gerade miteinander getrieben hatten, sondern Zauberer.

Seine Hand wanderte nach unten, und liebteste ihren Po. Als Belohnung, erhielt er ein kleines Stöhnen...

Schweißgebadete wachte Severus Snape auf. Wie so oft, hatte er auch in dieser Nacht einen Traum oder besser einen Albtraum über seinen Seitensprung, mit dieser jungen Hexe, die er in der Bar getroffen hatte, und mit der er auf ein Hotelzimmer verschwand, als Weasley und Ed schon gegangen waren.

Er bereute es, er bereute es zutiefst, doch er konnte es jetzt auch nicht mehr rückgängig machen. Er würde es Jenna nicht sagen, niemals, denn es würde sie verletzen und das wollte er nicht.

Er liebte Jenna, seit sie ihm nach dem Sieg über den dunklen Lord das erste Mal um den Hals gefallen war. Danach hatten sie noch nicht einmal miteinander geschlafen, als schon feststand, dass sie heiraten wollen.

Jenna gab ihm Ruhe, die Ruhe die er in den letzten zwanzig Jahren nicht hatte. In ihrer Gegenwart fühlte er sich wohl, und die Entscheidung sie zu heiraten, empfand er nach wie vor, als vollkommen richtig.

Er griff auf dem Nachttischkästchen nach seinem Zauberstab und flüsterte leise einen 'Lumos'. Der Stab tauchte das Zimmer in schwaches, milchiges Licht, und ermöglichte Snape einen Blick auf die kleine Uhr die an der gegenüberliegenden Wand hing.

6:00 Uhr zeigte sie an und Snape erlosch das Licht wieder, während er nachdachte.

Morgen um diese Zeit würde er schon im Frack vor dem Spiegel stehen, und darauf warten, seine Jenna zu heiraten.

Bei diesem Gedanken wanderte ein zufriedenes Lächeln auf sein Gesicht, und er beschloss aufzustehen, und die Morgensonne Siziliens auf der Dachterrasse zu genießen.

Als er gerade im Begriff stand die Türklinke nach unten zu drücken, kam hinter ihm aus den Laken ein kleiner Protest gegen sein Verschwinden.

"Uahh, guten Morgen Sev", gähnte Jenna, "wo willst du hin?", fügte sie, ein weiteres Mal gähmend hinzu.

"Schlaf weiter, ich geh einen Kaffee auf der Terrasse trinken", beruhigte Severus seine Jenna.

Sie ließ sich daraufhin wieder in die Federn fallen, und schlief weiter.

Als Severus sah, wie sich Jennas Gesichtszüge entspannten, bekam er erneut ein schlechtes Gewissen. Er hatte sie betrogen, und wenn er ehrlich zu sich selbst war, dann hatte trotz Vollrausch den Sex mit der Fremden auch genossen.

Auf dem Weg zur Terrasse nahm er in der Küche noch einen Kaffee mit, dann machte er es sich unter der aufgehenden Sonne bequem.

Plötzlich hörte er hinter sich den Holzboden knacken. Jenna war, lediglich in einem weißen seidenen Laken eingewickelt, auf die Terrasse zu Severus getreten. Sie ging auf ihn zu, und setzte sich auf seinen Schoß. Severus küsste sie auf die Schulter.

Er stellte seinen Kaffee beiseite, und strich ihr, mit der freien Hand einige der schokobraunen Haarstränen aus dem Gesicht.

“Du bist so schön”, entwich es seinen Lippen bei ihrem Anblick.

“Schön, pah, dass ich nicht lache, sieh mich doch an, ich bin alt und, und...”, weiter kam sie nicht mehr, denn Snape küsste sie so stürmisch, dass ihr beinahe die Luft wegblieb.

Er strich mit der Zunge über ihren zarten Mund, und sie gewährte ihm Einlass.

Als sie sich wieder von einander trennten, fiel Snapes Blick auf einen kleinen, sich bewegenden bunten Punkt, in der Ferne. Jenna folgte seinen Augen, und drehte sich um.

“Ahh, endlich kommt sie!”, rief sie begeistert. Snape hatte keine Ahnung wovon sie sprach.

“Darf man erfahren, wer ‘sie’ ist?”

“Oh, entschuldige bitte Severus, das ist Luca, meine Tochter, ich habe sie gebeten, schon einen Tag früher zu kommen, um mir beizustehen”, bei dem Wort ‘beizustehen’ bekam sie von Snape einen gespielt bösen Blick zugeworfen, den sie aber mit einem kurzen Kuss quittierte.

“Ich zieh mich kurz um, und mach dann für uns Frühstück, äh, du solltest dir vielleicht auch ein wenig, äh, mehr anziehen”, meinte sie mit einem verschmitzten Grinsen, und verschwand die Treppe hinunter.

Severus schaute nochmals nach dem Punkt, der mitlererweile kein Punkt mehr war, sonder aussah, wie zwei näher kommende Personen. Hatte Luca etwa noch jemanden mitgebracht?

Severus zog es schon den Magen zusammen bei der Vorstellung, dass das Haus sich noch mehr füllte, und das schon heute.

Er trank seinen Kaffee leer und begab sich ebenfalls hinein.

Als er sich angezogen und gewaschen hatte, hörte er auf dem Weg zu Hauseingang bereits das Gekreische seiner Zukünftigen und das zwei weiterer, ihm fremden, Frauen.

Er kam näher, und Jenna begann einander vorzustellen.

“Also Severus, das ist Safiya, Safiya Greenwood, die beste Freundin meiner Tochter”, sie deutete auf eine der beiden jungen Frauen. Safiya hatte einen sehr blassen Teint und lange, ganz glatte, silbern leuchtende Haare und freundliche, himmelblaue Augen.

‘Sie sieht aus, wie ein Abklatsch von Dumbledore’, stellte Snape amüsiert fest, als er ihr die Hand reichte.

“Freut’ mich sehr Sie kennen zu lernen Severus Snape, ich habe schon sehr viel über Sie gehört. Sie sollen einer der besten Zaubertränkemeister in ganz Europa sein?“, meinte Safiya geehrt, während sie mit einer ihrer Haarstränen spielte.

‘Die ist hundertprozentig mit den Lovegoods, oder den Trelawneys verwandt’ dachte Snape, während er die Hand von Miss Greenwood schüttelte.

“So.” Machte Jenna weiter und drehte sich zu der am Boden, über den Koffern, kauern Frau um, “Luca, möchtest du dich nicht vorstellen?”, fragte sie mit leichtem Tadel in der Stimme.

“Ja, ja, ich muss nur noch meine Reisetasche schließen”, kam die Antwort von unten.

Dann erhob auch sie sich.

“So. Severus, das ist meine Tochter Luca”, sie deutete auf die junge Frau. Sie hatte dunkellilane Locken, die ihr auf die Schultern fielen. Und in ihren schokobraunen Augen sah man die von Jenna. Severus blieb beinahe das Herz stehen, so sehr hatte er sich bei ihrem Anblick erschrocken. Sie war es! Sie war sein One-Night-Stand! Und sie war die Tochter seiner Verlobten, welche er morgen heiraten würde!

tbc

bitte lasst mir doch ein paar kommentare da *lieb guck*

Eine Tochter

Eine Tochter

Dasselbe, was Snape in dem Moment fühlte, empfand auch Luca.

Sie hatte mit dem Verlobten ihrer Mutter an dessen Polterabend geschlafen, und diese Nacht war nicht gerade eine ihrer Schlechtesten.

“Luca, das ist Severus”, machte Jenna munter weiter, die offenbar vor lauter Freude, nichts über den plötzlichen Ausdruck in den Gesichtern von Luca und Severus mitbekommen hatte.

Luca hielt Severus die Hand hin, und zwang sich zu einem, etwas maskenhaften Lächeln, welches aber immerhin so viel bewirkte, dass Severus wieder in der Realität landete, und auch seinerseits die Hand Lucass annahm.

“Schön, dann kennt ihr euch jetzt auch. Ähm, Safiya, könntest du mir kurz in der Küche mit dem Frühstück helfen, die beiden sollen sich hier noch ein wenig kennen lernen”, bat Jenna den Dumbledore-Abklatsch, mit einem fröhlichen Lachen im Gesicht.

Als die beiden also verschwunden waren, trat eine erdrückende Stille in den Gang. Keiner der beiden wollte etwas, oder besser konnte etwas sagen.

Als Luca bemerkte, dass sie immer noch Snapes Hand hielt, versuchte sie langsam, aber bedacht zu sprechen, während sie sie wegzog.

“Ich denke, wir sollten meiner Mutter nichts davon sagen...”, sie suchte Snapes Blick, doch dieser war steif auf einen imaginären Punkt irgendwo über ihrer linken Schulter gerichtet.

“Snape, hallo?”, Luca fuchtelte mit ihrer Hand vor seinem Gesicht herum.

“Äh, ja, wir sollten ihr natürlich nichts davon sagen, da hast du recht”, stimmte Snape ihr zu, der mittlerweile nicht mehr die Wand, sondern endlich sein Gegenüber anschaute.

“Freust du dich eigentlich schon auf morgen?”, fragte Luca vorsichtig.

“Wie freuen? Natürlich freue ich mich, ich werde heiraten”, fuhr Snape sie an, “außerdem, was soll diese blöde Frage?” Es war eine Lüge, und er wusste das auch, deswegen maulte er sie auch an.

“Ok, ok, war ja nur ne Frage”, versucht Luca ihn wieder zu beruhigen, “immerhin weiß ich ja jetzt, wie glücklich sich meine Mutter schätzen kann, bei deinem, ähm, Stil in gewissen Bereichen...”, mit einem anzüglichen Grinsen im Gesicht, schwebte Luca, bevor er noch irgendetwas antworten konnte, an ihm vorbei, zu den anderen in die Küche.

“Hier seid ihr”, Severus drehte sich um. Ed war hinter ihn getreten, “ich dachte Luca und Safiya würden erst am Nachmittag kommen?”

“Nein, offenbar nicht Nachmittag sondern halb sieben am Morgen”, antwortete Severus in süßlichem Tonfall.

Woher kannte Ed Luca, und wieso, hatte er ihm nicht schon in der Bar gesagt, wer sie war, er hatte sie doch auch gesehen?

Severus ärgerte sich über den alten Mann.

“Nun, wo sind sie jetzt?”, fragte Ed unbeirrt weiter.

“In der Küche”, murrte Snape. Wieso hatte der Alte ihm Luca nicht schon in der Bar vorgestellt? Diese Frage beschäftigte Severus noch einige Zeit, dann ging er auch in die Küche frühstücken.

Während der Gespräche am Tisch, bekam Snape immer wieder mit, wie Luca verstohlene Blicke in seine Richtung warf. Er unterband dies, indem er sich hinter der Zeitung verschanzte. Was wollte sie von ihm?

“Sagt mal, was haltet ihr davon, wenn wir heute alle gemeinsam einen Ausflug nach Messina machen?”, fragte Jenna begeistert in die Runde.

“Oh ja, das ist eine gute Idee, dann kann ich ja italienische Mode einkaufen gehen”, begeisterte sich Safiya sofort für Jennas Idee.

“Ja, ich komme auch mit, ich muss noch einige Briefe zur Post bringen. Die letzte Eule ist schon seit fast zwei Monaten nicht mehr aufgetaucht”, befürwortete auch Ed Jennas Vorschlag.

“Gut, dann macht ihr mal schön, ich bleibe hier, und genieße noch ein wenig die Ruhe vor dem Sturm”, kam Snapes Stimme hinter einer Wand aus Zeitungen hervor.

“Sehr schön, dann würde ich sagen, treffen wir uns alle in zehn Minuten draußen am alten Olivenbaum, und apparieren dann nach Messina”, meinte Jenna freudig darüber, dass alle mit ihrem Vorschlag einverstanden waren.

Zehn Minuten später trafen sich dann alle wie abgesprochen, an der alten Olive, dann waren sie auch schon verschwunden. Dies stellte Snape mit leichter Beruhigung fest, als er einen Blick zum Fenster hinaus warf. Er packte seine Zeitung, und machte sich auf den Weg nach oben, um sie bei einem gemütlichen Bad fertig zu lesen.

Oben angekommen, öffnete er die Badezimmertüre, und musste vor lauter Schreck wieder einen Schritt zurücktreten.

Vor ihm, so wie Gott sie geschaffen hatte, stieg gerade Luca aus der Wanne, und blickt ihm in die Augen.

tbc

bitte um kommentare *hundeblick*

Ein Brief

Ein Brief

Snape blieb bei ihrem Anblick fast die Luft weg. Er starrte sie einfach nur an, ohne, dass er bemerkte, dass auf Lucas Gesicht mittlerer Weile ein amüsiertes Ausdrück gewandert war.

“Na, gefällt dir was du siehst?“, gurrte Luca, und holte ihn damit wieder in die Realität.

“Du...bist...unglaublich schön“, flüsterte Snape, und blickte ihr nun direkt in die schimmernden Augen.

Luca trat auf ihn zu. Der Rest des Badeschaums, der noch auf ihrer Haut war, floss langsam an ihren Armen, und an ihrem Bauch, bis zu ihren Hüften hinunter, und hinterließ eine nasse Spur. Ihr Haar hing, wie ein Wasserfall auf ihren Schulterblättern, und die Wassertropfen glitten in gleichmäßigen Abständen nach unten, und verschwanden in der Spalte ihres Pos.

Luca kam noch einen Schritt näher, und stand jetzt nur noch eine handbreit von ihm entfernt. Snape wurde abwechselnd heiß und kalt, als sie begann ihm das Hemd aufzuknöpfen. Erst als sie damit anfang, mit ihren Fingernägeln auf seiner Brust Muster zu malen, wurde ihm klar, dass er es bereuen würde, jetzt mit ihr zu schlafen.

“Wir dürfen das nicht, Jenna...“, röchelte er, doch weiter kam er nicht, denn Luca hatte ihre samtene Lippen bereits auf seine gedrückt, und presste sich mit eindeutigem Verlangen an ihn. Ein letztes Mal versuchte Snape Luca von sich weg zudrücken, doch auch dieses Unterfangen erwies sich als ein Schuss in den Ofen. Als Luca dann an ihrem Oberschenkel spürte, dass ein Teil von Snape sie mehr als alles andere im Moment wollte, legte sie gleich noch einmal nach, und schlang ein Bein um seine Hüften.

Die beiden standen nun, eng ineinander verschlungen, im Türrahmen des Badezimmers.

Jeder erforschte auf seine eigene Art und Weise den Mund des anderen, und sie genossen es sehr. Bis Snape Luca, offenbar von der Vernunft gepackt, mit geschickten Handgriffen packte, und auf einen Meter von sich weg schob.

“Tut mir leid, aber ich kann das nicht...“, sagte er nur, und verschwand dann die Treppe hinunter. Luca blieb mit rachsüchtigem Grinsen im Gesicht zurück, ‘Wir werden ja noch sehen ob du kannst oder nicht’ dachte sie, und verschwand zurück ins Bad.

Snape hatte sich hinter dem Haus auf eine alte Steintreppe gesetzt, die in einen ziemlich maroden Stall führte. Was hatte ihn bloß dazu geritten, es soweit kommen zu lassen?

Er stützte seine Arme auf den Knien ab, und rätselte, was die anderen wohl gerade in Messina machten. Plötzlich bemerkte er, wie nass seine Hose und sein Hemd waren, und die Szene mit der klatschnassen Luca lief wie ein Film vor seinem inneren Auge. Dann schüttelte er heftig den Kopf, das durfte nicht passieren. Er wollte es einfach nur noch vergessen.

Luca hatte sich gerade abgetrocknet und warf vorsichtig einen Blick zu dem kleinen Badfenster hinaus, das in den Hinterhof des Hauses führte. Als sie Snape sah, huschte ein kurzer, mitleidiger Blick über ihr Gesicht, welcher bei dem Gedanken an ihre Mutter aber sofort wieder verschwand.

Sie schnappte sich eines ihrer bunten Tops aus dem Koffer, und einen langen weißen Sommerrock, dann ging sie nach unten.

Als sie in der Küche ankam, sah sie, dass auf dem Tisch ein Brief lag. Sie nahm ihn, und las, dass er an sie gerichtet war. Sie stellte fest, dass er von ihrer Mutter war. Mit zitternden Händen, legte sie den Brief auf den Esstisch zurück, und setzte sich auf einen der Stühle.

“Sie freut sich also schon unendlich, dass ich ihre Trauzeugin werde?“, flüsterte Luca mit höhnischer Stimme zu sich selbst.

‘Das kannst du nicht mit mir machen, da spiel ich nicht mit’, dachte sie mit einem Gesichtsausdruck, welchen die Schüler normalerweise von Snape gewöhnt waren.

Mit diesem Gedanken, stand sie auf, und ging in den Hinterhof, zu der Steintreppe, auf der noch immer Snape saß. Als er sie bemerkte, schaute er auf, und warf ihr einen wütenden Blick zu.

“Was willst du?!”, schnauzte er sie mit rauer, schmerzverzerrter Stimme an. Seine Frage ignorierend, setzte sich Luca neben ihn. Sie überlegte noch kurz, ob sie im sagen sollte, wieso sie das alles hier abzog, als er ihr auch schon diese Frage stellte.

“Sag mal, was soll das eigentlich alles? Ich meine, du versuchst mich zu verführen, obwohl du doch weißt, dass ich morgen deine Mutter heiraten werde.” Jetzt schaute Snape ihr mitten ins Gesicht. Und Luca drehte den Kopf zur Seite und auch er blickte wieder in die Ferne. Sie wollte ihn doch gar nicht verletzen, sondern ihre Mutter. Sie bereute es in diesem Moment zutiefst, dass sie Snape da mit hineingezogen hatte, aber nachdem vorhin erhaltenen Brief war ihr das jetzt größtenteils auch schon egal.

“Ich weiß nicht wo ich anfangen soll, Severus, aber ich denke du hast die Wahrheit verdient”, flüsterte Luca, das Gesicht jetzt zu Snape gerichtet. Dieser starrte sie nur verblüfft an, sie hatte soeben seinen Vornamen verwendet, um ihn anzusprechen. Und welche Wahrheit hätte er verdient?

“Luca, wovon sprichst du bitte, wenn es etwas mit Jenna zu tun hat, möchte ich es wissen”, sagte Snape in ernstem Ton.

“Es geht um die Vergangenheit meiner Mutter, oder besser die Vergangenheit von uns beiden, und was damals geschehen ist, dass sie es verdient hat zu leiden, genau wie ich damals...”, sagte Luca, und versuchte ihre Stimme in den Griff zu kriegen, was ihr aber gehörig misslang, da ihr mittlerer Weile auch schon die Tränen, unaufhaltsam über die Wangen rollten.

“Wie verdient zu leiden, Luca, was ist damals passiert, dass du Jenna offenbar so sehr hasst?“, hackte Snape verwirrt nach.

Die nächsten Worte spie Luca nur so heraus, sie waren so voller Trauer und Schmerz, und gleichzeitig konnte man den blanken Hass Lucas auf Jenna spüren:

“Sie hat mich weggegeben.”

tbc

Eine traurige Geschichte

Eine traurige Geschichte

Die letzten Worte Lucas hallten noch immer in der Luft, als Snape der Erste war, der die Sprache wieder fand.

“Was?... Warum?... Warum, sollte sie das getan haben?”

“So genau weiß ich es auch nicht, sie will ja schließlich nicht mit mir darüber reden”, weinte Luca. Snape konnte nicht anders, und legte einfach den Arm um ihre Schultern. Er merkte, wie sich ihr Körper bei jedem Schluchzer schüttelte, und drückte sie noch näher an sich.

“Luca, beruhige dich jetzt erst einmal, und erzähl mir dann was aus deiner Sicht alles passiert ist”, versuchte er das Mädchen etwas zu beruhigen. Luca hob den Kopf, und schaute ihm tief in die Augen.

“Du würdest mir doch sowieso nicht glauben, alle denken immer nur die perfekte Jenna O’Caroll, die aus einem sizilianischen Armenhaus stammende Frau, die es geschafft hat, ein neues, perfektes Leben in Tasmanien zu beginnen...”, während Luca wild mit den Armen gestikulierte, konnte man in ihren Worten die Abneigung gegenüber Jennas Werdegang deutlich erkennen.

“... doch sie haben vergessen eines zu erwähnen”, jetzt flammte in Lucas Augen ein Feuer auf, “die ach so perfekte Jenna O’Caroll hat, noch bevor sie Sizilien verließ, ein weniger perfektes Kind in die Welt gesetzt.” Snape der die ganze Zeit über nur ihren Worten gelauscht, und auf ihre wild durch die Luft wandernden Arme geachtet hatte, setzte jetzt vorsichtig zum Sprechen an.

“Ich nehme mal an, dieses Kind, warst du? Du sagtest, Jenna kam aus einem Armenhaus, vielleicht dachte sie, du wärest besser dran, wenn du bei einer reicheren Familie aufwachsen würdest... .” Offenbar hatte er ins Schwarze getroffen, denn Luca schreckte, wie von der Tarantel gestochen, hoch und hatte plötzlich einen ziemlich verstörten Blick.

“Besser dran, in einer reicheren Familie? Du hast doch wirklich keine Ahnung...”, antwortete sie bitter, und schüttelte leicht den Kopf, während ihr Blick zu Boden fiel und sie mit den Armen ihren Oberkörper umklammerte.

“Luca, bitte! Wovon habe ich keine Ahnung?”, versuchte Snape das Mädchen zum Reden zu bringen. Er stand auf, und trat vor sie, doch ihr Blick war weiterhin zu Boden gerichtet.

Snape kam noch einen Schritt näher, und schob eine Hand unter ihr Kinn, um ihren Kopf anzuheben.

“Diese Adoptivfamilie war die pure Hölle, außer mir hatten sie noch drei eigene Kinder und vier weitere Adoptierte”, Luca redete plötzlich alles aus sich heraus.

“Ich wurde oft, sehr oft geschlagen und in den Waschraum gesperrt.”

Snape nahm das weinende Mädchen in die Arme, als er sagte:

“Das ist alles wirklich schlimm, was dir in deiner Kindheit passiert ist, aber wieso willst du, dass Jennas und meine Hochzeit den Bach runter geht?”

“Also, das war so”, Luca hatte sich offenbar wieder etwas beruhigt, und versuchte jetzt langsam zu sprechen, “als ich mit fünf Jahren von dieser Familie aus dem Kinderheim, in welches mich Jenna gegeben hatte, geholt wurde, und dort die schlimmste Zeit meines Lebens mitgemacht hatte, schwor ich mir, wenn ich die Möglichkeit dazu habe, mich an meiner Mutter zu rächen. Mit 16 Jahren bin ich dann abgehauen, und hab mir von meiner ehemaligen Heimleiterin die Adresse meiner leiblichen Mutter besorgt. Als ich dann in Tasmanien ankam, behandelte mich meine Mutter so, als wäre ich schon immer bei ihr gewesen, es war ihr scheinbar völlig egal, was ich in den letzten Jahren durchgemacht hatte.

Das Einzige, wofür ich ihr dankbar war, und es auch heute noch bin, ist der Unterricht, den ich auf Tasmanien bekam und den ich bei meiner sizilianischen Adoptivfamilie nicht besuchen konnte. Ich lebte also

ab diesem Zeitpunkt bei meiner Mutter in ihrer perfekten Welt, konnte aber die traumatischen Erlebnisse aus meiner Kindheit bis heute nicht wirklich verarbeiten. Ich suchte ständig nach Jennas Schwachstellen, um sie verletzen zu können, fand aber rein gar nichts, dachte ich jedenfalls...”

Luca hielt inne, und ihren Augen begannen merkwürdig zu funkeln.

“Plötzlich erfuhr ich, dass sie vor hat zu heiraten, und hörte auch von dem Datum deines Polterabends, wohlgemerkt alles von Ed. Ich reiste also zurück nach Sizilien, und folgte Ed, diesem Weasley und natürlich Dir in diese Bar. Als Ed mich an dem Abend sah, dachte ich schon mein Plan geht schief, aber er war anscheinend so froh, mich seit seiner Auswanderung aus Tasmanien wieder zusehen, dass er ganz vergaß mich dir vorzustellen.

Als die Beiden dann endlich gegangen waren, nutzte ich meine Chance und kam auf dich zu, ein paar Gläschen später landeten wir auch schon in diesem Hotelzimmer, in dieser billigen Absteige hatte ich mich im Übrigen niedergelassen, bevor ich in Jennas Haus, eine Woche später eintraf.” Snape starrte sie immer noch an, offenbar, musst er das Gehörte erst einmal verdauen. Er ließ von Luca ab, und setzte sich wieder auf die steinerne Treppe.

“Als ich vorhin in die Küche kam, lag ein Brief von Jenna an mich auf dem Tisch. Sie schrieb, dass sie sich schon so darauf freue, dass ich ihre Trauzeugin werde, und wie lieb sie mich doch hätte, pah, davon hab ich in den letzten Jahren aber herzlich wenig mitbekommen...”

“Hör auf! HALT DEN MUND!”, brüllte Snape sie plötzlich wütend an. “Ich kann es nicht mehr hören! Das ist ja alles furchtbar, was mit dir passiert ist. Du willst dich an Jenna rächen? Gut, kann ich auch irgendwo verstehen, aber warum ziehst du mich da mit rein? Ich hab dir nichts getan, NICHTS!...” Snape wollte noch etwas hinzufügen, behielt es allerdings für sich, als er sah, dass Luca erneut begann zu weinen.

“Am Anfang war es mir egal, ob du darunter leidest, oder nicht”, schluchzte Luca, “aber als ich dich nach der Nacht im Bad des Hotelzimmers noch einmal traf, da, da...”, sie verstummte, als sie bemerkte, dass es anfang zu regnen, und schaute hoch in den Himmel. Um nicht nass zu werden, ging sie zu den Stufen auf denen Snape saß, da es dort nicht hinregnete. Langsam setzte sie sich neben ihn, und konnte deutlich spüren, wie wütend er war. Der Regen wurde immer stärker, und Blitze durchzogen den ozeanblauen Himmel.

“Es tut mir leid”, flüsterte Luca bedächtig.

“Was kannst du denn dafür, dass es in Strömen regnet, und wir nicht zurück ins Haus können?”, murmelte Snape.

“Du weißt genau was ich meine”, sagte Luca betreten.

“Was war eigentlich da, als du mich im Hotelbad getroffen hast?”, fragte Snape, sich zu Luca wendend.

“Da wurde ich plötzlich von einer Welle der Eifersucht, gegenüber meiner Mutter, überrollt...”

Snape starrte sie ungläubig an. “Du warst eifersüchtig, auf Jenna? Aber warum, du kanntest mich doch so gut wie gar nicht...”

“Was weiß ich denn, warum ich eifersüchtig war”, schrie Luca aufgebracht, und stand auf.

Snape tat es ihr gleich, stellte sich allerdings vor sie hin, auf eine glaubwürdige Antwort wartend.

“Was willst du”, maulte Luca ihn an.

“Das sollte ich wohl besser dich fragen”, meinte Snape.

“LECK MICH!”, brüllte Luca, und wollte sich an ihm vorbeidrängen. Plötzlich packte er sie von hinten am Arm und drehte sie zu sich um, sodass sie im mitten ins Gesicht schaute.

“Du tust mir weh”, wimmerte Luca, die Angst davor hatte, was er jetzt, in seiner Wut über sie, und nicht über das Wetter, tun würde. Der Druck um ihren Arm wurde leichter und Snapes Gesichtszüge wärmer.

Luca war so überrumpelt, als er plötzlich seinen Mund auf den Ihren drückte, dass sie beinahe vergaß, zu atmen. Dies entging Snape nicht, und er machte einen Schritt zurück.

“Ich denke im Heu wäre es wesentlich weicher, als hier auf der Steintreppe...”, meinte Luca mit einem anzüglichen Grinsen im Gesicht. Snape erwiderte dies, und nahm ihre Hand in die Seine, dann schob er das alte, knarrende Holztor des Stalls auf, und verschwand mit ihr darin.

tbc

Eine Stunde

Eine Stunde

Dies ist nun das sechste Kapitel meiner Story, indem es, naja, etwas heikler werden könnte, ich hoffe, dass es euch trotzdem gefällt!

Seid lieb, und lasst mir doch ein paar Kommentare da, wie es euch gefallen hat...

Viel Spaß beim Lesen

Soey

P.S.: Während des Schreibens dieses Kapitels hab ich die ganze Zeit über das Lied *'Lady in Black'* von *Uriah Heep* gehört, weil es, wie ich finde sehr gut dazu passt!

Küssend, und eng ineinander verschlungen, torkelten die beiden in Richtung Heuhaufen.

Snape hatte seine Hände überall auf ihrem Körper, und auch Luca genoss seine Nähe und Wärme. Als er mit der Hand unter ihr Top fuhr, hielt er plötzlich inne, als Luca mit ihrer Hand die seine festhielt. Sie hob ihren Kopf, und schaute ihm tief in die Augen.

“Bist du dir ganz sicher, dass du das tun willst...?”, fragte sie ihn, schwer atmend.

Statt ihr darauf zu antworten, fing Snape erneut an, sie zu küssen, diesmal allerdings um einiges sanfter als beim Betreten des Stalls. Er strich mit seiner Zunge über ihre zarten Lippen, welche sie sofort öffnete, und ihm Einlass gebot. Snape wusste, dass es falsch war, was er hier tat, und doch genoss er es mehr denje.

Gerade als er ihr das Oberteil über den Kopf ziehen wollte, wurde er erneut von Luca unterbrochen.

“Was ist, wenn sie nach Hause kommen, und uns sehen?”, fragte sie leicht durcheinander.

Snape nahm ihren Kopf in seine Hand, und drückte ihn an seine Brust, während er sich etwas nach vorne beugte. Sein Blick ging durch das geöffnete Stalltor, zu dem kleinen Kirchturm, welcher auf der anderen Seite des Hauses stand. Die Uhr zeigte kurz vor fünf.

“Um sechs Uhr ist Abendessenszeit, wir haben also noch eine gute Stunde, um...”, die letzten Worte seiner Antwort verschwanden in Lucas Mundhöhle, als sie ihren Kopf hob, um ihn zu küssen. Diesmal werte sie sich nicht als er ihr das bunte Top auszog, und auch den leichten, weißen Sommerrock war sie schnell losgeworden.

Während er dabei war, ihr den BH zu öffnen, nestelte sie am Reisverschluss seiner Hose herum. Erfolglos. Snape konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, als er sah, wie sich ihre Haarfarbe veränderte.

‘Unser kleiner Metamorphmagus ist also leicht aus der Ruhe zu bringen...’, stellte er in Gedanken amüsiert fest. Als er ihr den BH abgestreift hatte, erhob er sich um seine Hose selbst zu öffnen. Gerade als er sie ausgezogen hatte, stand Luca auf, ging langsam zur Türe, und schaute hinaus. Snape räusperte sich vernehmlich, und Luca drehte sich mit einem Grinsen im Gesicht um.

“Ich wollte nur sicher gehen”, gurrte sie, während sie ganz langsam, und elfengleich, so dachte Snape, auf ihn zuschritt.

“Du bist wunderschön”, entfuhr es ihm, als er die Frau vor sich beobachtete.

Lediglich noch mit ihrem dunkelrot - beige farbigen Höschen bekleidet, ihrer leicht gebräunten Haut, und den, sich in ein tiefes Schwarz verfärbten Locken, die, wie ein Heiligenschein, ihr Gesicht umrundeten, schwebte sie zu ihm. Sie ließ sich vor ihm nieder, und setzte sich rittlings auf seinen Schoß. Er beugte sich nach vorne um sie zu küssen, doch jetzt war sein Kuss wesentlich fordernder und er drückte sie von sich herunter, während er sie so drehte, dass sie auf dem Rücken zu liegen kam, und er über ihr.

Als Luca dann auch noch ihr Höschen loswurde, gab es für die beiden kein Halten mehr.

Sie liebten sich, dass die Luft und der Geruch des Heus, sich mit dem Duft von Lust vermischte. Der Regen, welcher draußen auf das Dach prasselte, störte sie nicht im Geringsten, im Gegenteil. Die Stimmung zwischen den beiden wurde dadurch noch inniger und romantischer.

Als Snape sich von Luca herunterrollte, und sich neben sie ins Heu legte, kuschelte sie sich an ihn und küsste ihn in die Halsbeuge.

Diese Vertrautheit, die in diesem Moment zwischen ihnen herrschte tat Snape gut, doch auf der anderen Seite hatte er Angst. Angst davor, was in der Zukunft passiert. Er würde Morgen die Mutter der Frau heiraten, welche er noch vor wenigen Minuten hier im Heu geliebt hatte. Während er spürte, dass Luca leise atmend in seiner Halsbeuge schlief, dachte er darüber nach, ob diese Hochzeit wirklich das Richtige ist. Er war sich nicht mehr sicher, und als er den Kopf leicht zur Seite neigte, um auf die Kirchturmuhre zu sehen, fiel sein Blick auf das Augenpaar, welches mitsamt dazugehörigem Körper im Torrahmen stand und die ganze Szene beobachtete.

tbc

Ein vorgetäuschter Frieden

Ein vorgetäuschter Frieden

Snape machte einen Gesichtsausdruck, als würde der Leibhaftige persönlich vor ihm stehen.

Safiya hingegen grinste nur dämlich, und meinte gutgelaunt, "Peace!".

Snape verstand die Welt nicht mehr. Er raffte sich hoch, und Lucas Kopf, landete unsanft im Heu. Das einzige, was sie noch mitbekam, war, dass Safiya sich umdrehte, und die Treppen hinunter hüpfte. Snape drehte sich zu Luca, und warf ihr einen fragenden Blick zu, diese zuckte nur mit den Schultern.

"Komm schon, wir müssen uns beeilen, wenn deine wahnsinnige Freundin hier ist, dann kann der Rest auch nicht weit...", meinte Snape, während er aufstand, und seine Kleidung zusammen suchte. Luca tat es ihm gleich, und zog sich ihr Top an, als sie plötzlich Snapes heißen Atem in ihrem Nacken spüren konnte.

"Ich kann das nicht", begann er zu sprechen.

"Was kannst du nicht?"

"Ich kann Jenna Morgen nicht heiraten, es geht einfach nicht", er klang richtig verzweifelt, und als Luca sich umdrehte, konnte sie aus seinem Gesicht den selben Schmerz heraus sehen, den sie selbst empfand, als er ihr an dem Morgen, nach dem Polterabend, im Hotelbad begegnet war.

"Ich hätte da eine Idee, ... ich bin mir aber nicht so sicher, ob sie dir gefallen wird", flüsterte Luca, während sie seine Wange streichelte.

"Erzähl sie mir nach dem Essen, ok. Wir sollten jetzt besser reingehen, nicht, dass die uns wirklich vermissen", meinte Snape, jetzt schon wieder ein wenig ruhiger. Luca nickte nur, und wollte vorausgehen, wurde aber am Arm zurückgezogen.

"Glaubst du Safiya erzählt irgendetwas?"

"Nein, mach dir keine Sorgen...", murmelte Luca. Dann gingen sie nach draußen. Der Regen hatte offenbar aufgehört, und die Luft war jetzt wärmer, und viel reiner als zuvor. Luca hörte Snape hinter sich tief durchatmen. Nur wegen der frischen Luft?

Auf dem Weg ins Haus sprachen die beiden kein Wort miteinander.

Als sie dann im hinteren Hausflur ankamen, konnten sie schon die fröhlichen Stimmen von Jenna und Ed hören, die offenbar in der Küche gemeinsam das Abendessen kochten.

Bevor sie den Raum betraten, warf Luca Snape noch mal einen Blick über die Schulter zu. Er konnte nicht genau erkennen, was sie ihm damit sagen wollte, aber er empfand diesen Blick als verzweifelt. Er trat hinter ihr in den Raum und schloss, da er der letzte war, die Türe.

Alle waren da.

Während Jenna und Ed um die richtige Soße stritten, saß Safiya in der Ecke der Sitzbank und beobachtete das ganze Szenario.

Snape ging zum Kühlschrank, und holte sich etwas zu trinken, doch Luca blieb stehen, und blickte nur zu Safiya. Diese lächelte sie an, und deutete mit einer Handbewegung an, sie solle sich doch zu ihr setzen, was Luca dann auch tat.

"Na?"

"Was na?", maulte Luca zurück. "Wirst du es Jenna sagen?"

"Luca, ich bin enttäuscht von dir, du solltest mich doch besser kennen, dass du weißt, dass ich dich nie, egal in welcher Situation, verraten würde", meinte Safiya mit gespieltem Entsetzen.

"Ja, tut mir Leid. Aber was hat Sna...Severus gesagt, als er dich gesehen hat?"

Jetzt umspielte ein verschmitztes Grinsen Safiyas Mund, als sie sagte:

"Er hat mich angesehen, als wäre ich ein Teufel in pink, was sich allerdings schnell änderte, nachdem ich ihn mit 'peace' begrüßte."

Luca konnte nicht anders, und fing an zu lachen. Jenna, die offenbar so vertieft in die Diskussion mit der Soße war, bemerkte, dass Luca und Severus auch schon da waren.

Während Luca ein glückliches Lächeln von ihrer Mutter zugeworfen bekam, wurde Severus von ihrer Umarmung fast erdrückt. Jenna freute sich ihn zu sehen, und küsste ihn auch dem entsprechend. Luca drehte bei dieser Geste den Kopf zu Safiya, diese schenkte ihr nur ein leichtes Lächeln.

“Dich hat’s ja wirklich voll erwischt...”, stellte diese fest, “...es war also doch an dem Morgen, als du ihn im Badezimmer gesehen hast, stimmt’s?”

Luca nickte nur. Sie hatte ihrer Freundin damals erzählt, welche Gefühle sie gegenüber ihrer Mutter, und nach der Nacht im Hotel, auch gegenüber deren Verlobten hatte.

“So! Luca, Safiya, deckt ihr beide doch schon einmal den Tisch, ja”, meinte Jenna, zu den beiden jungen Frauen.

Nach dem Essen, war es am Tisch still geworden.

Luca und Snape warfen sich zwischendurch immer wieder Blicke zu, bis Jenna anfang über die Hochzeit zu sprechen.

“Ich hoffe sehr, dass es Morgen nicht regnet...”, meinte sie, und wandte ihren Kopf zu Snape, der immer noch Luca anstarrte.

“Sev...?”

“Äh, ja. Das wäre allerdings schade, wenn es Morgen regnet”, sagte Snape.

Wieder trat eine unangenehme Stille ein, die nur durch ein leises Räuspern von Safiya unterbrochen wurde.

“Ich geh schlafen”, murmelte Luca, und erhob sich von ihrem Stuhl.

“Gute Nacht, Süße”, rief ihr Jenna hinterher, als ihre Tochter die Türe hinter sich schloss.

“Ich denke, ich werde dann auch einmal ins Bett gehen”, schloss sich Snape an, und erhob sich ebenfalls vom Stuhl.

Er verabschiedete sich nur mit einem schlichten Nicken von Jenna, und war dann auch schon auf dem unbeleuchteten Gang verschwunden.

Gerade, als er die ersten Treppenstufen betreten wollte, wurde er von hinten am Arm gepackt, und zurück gezogen.

Als er sich umdrehte, konnte er die Umrisse Lucas erkennen.

“Ist deine Idee so spektakulär, dass sie es wert ist, mich von der Treppe zu reißen?”, flüsterte er. Luca konnte den Hohn in seiner Stimme deutlich erkennen, und gab boshaft zurück:

“Du könntest mir ruhig ein wenig mehr Demut entgegenbringen, immerhin bin ich es, die dich mit ihrer Idee vor einer Hochzeit mit meiner Mutter rettet.”

“Nicht so laut, bist du wahnsinnig”, herrschte sie Snape, immer noch im Flüsterton, an.

Luca ignorierte es, und zog in wortlos mitsich.

Er fand sich im Wohnzimmer wieder, und kaum hatte er sich zu Luca umgedreht, spürte er ihre Lippen auf den seinen. Er genoss die Berührungen ihrer Zunge, doch gleichzeitig, war da die Angst entdeckt zu werden.

Was hatte Luca bloß vor?

Als sie sich wieder voneinander trennten, begann Luca langsam zu sprechen.

“Also, mein Plan sieht folgendermaßen aus: Du kommst heute Nacht nach draußen zum alten Olivenbaum, dann apparieren wir von dort...”, weiter kam sie nicht, denn Snape hatte seinen Zeigefinger auf ihre Lippen gedrückt, und schüttelte bedächtig mit dem Kopf.

“Was hast du denn, das ist im Moment so ziemlich die einzige Möglichkeit...”

“Es muss doch noch etwas anderes geben, um diese Hochzeit zu verhindern”, sagte Snape, fast schon flehentlich.

“Ja, natürlich gibt es eine andere Möglichkeit. Du gehst jetzt zurück in die Küche, und sagst meiner Mutter, dass du mit mir geschlafen hast, und jetzt mich liebst...”, sie zuckte lapidar mit den Schultern, musste auf Grund von Snapes entsetztem Blick, aber dennoch schmunzeln.

“Ok, heute um Mitternacht, an der alten Olive. Ich werde da sein”, mit diesen Worten, ließ Snape von Luca ab, und verschwand die Treppe nach Oben.

Eine Entscheidung fürs Leben

Es war kurz vor Mitternacht, und das ganze Haus schlief.

Snape der sich gerade zum hundertsten Mal von einer Seite auf die andere drehte, hörte plötzlich leise Schritte auf dem Gang.

‘Luca’, schoss es ihm durch den Kopf. Er konnte die Treppenstufen knarren hören, und wusste, dass sie sich auf den Weg zur alten Olive machte.

Nun erhob auch er sich langsam und bedächtig vom Bett. Seine Kleidung lag im Badezimmer, zu dem er sich auf den Weg machte. Als er im Türrahmen stand, warf er einen letzten Blick auf Jenna. Sie atmete ruhig, und schlief tief und fest. Snape durchfuhr bei diesem Anblick ein stechender Schmerz. Er hatte Jenna geliebt, und tat es auch jetzt noch. Seit Lily hatte er nicht mehr so für einen Menschen gefühlt. Doch er konnte sie nicht heiraten, er wollte nicht. Es war ihm klar, dass er sie zu tiefst verletzen würde, wenn er jetzt einfach so verschwindet, doch er hielt es in diesem Moment für das Beste.

Im Badezimmer angekommen, zog er sich um und folgte dann Luca die Treppe hinunter.

Als er die Haustüre leise hinter sich schloss, meinte er, Lucas Umrisse bereits an der Olive erkannt zu haben, und ging in ihre Richtung.

Luca war zu seinem Erstaunen nicht da, doch plötzlich spürte er eine Hand auf dem Rücken. Blitzschnell drehte er sich um, und blickte in die vor Wut leuchtenden Augen von Ed.

"Ich habe Jenna von Anfang an gesagt, dass du ihr nicht gut tust und als sie dich auch noch heiraten wollte, hatte ich ihr auch davon abgeraten, doch sie wollte nicht auf mich hören. Sie hat dich geliebt Snape, wirklich geliebt und was tust DU? Schaust ihrer Tochter hinterher, und willst mit ihr abhauen. Doch so läuft das nicht...".

Ehe Snape darauf etwas antworten konnte, drehte sich der alte Mann um, in Richtung Haus.

'Jetzt ist alles vorbei', dachte Snape und verfolgte Ed mit den Augen, als dieser plötzlich von einem blauen Strahl getroffen und mit einer Wucht zurück gegen den Baum geschleudert wurde. Snape wusste nicht, wie ihm geschah, als auf einmal Luca aus dem Schatten der Sträucher trat.

"Was hast du getan?", flüsterte Snape, unfähig sie anzusprechen.

Doch Luca schien dies nicht zu interessieren, sie ging zu dem Ed und fühlte seinen Puls.

"Er ist tot", stellte sie sachlich fest.

Snape starrte Luca entsetzt an, als sie auf ihn zu kam.

"Tut mir ja wirklich Leid für Ed, aber ich kann keine Zeugen gebrauchen", meinte Luca im Plauderton. Sie strich sanft mit ihrer Hand über Snapes Wange, was dieser auch zuließ.

"Was ist mit Safiya und vor allem, was ist mit Jenna? Sind das deiner Meinung nach auch potenzielle Zeugen?", schnaubte Snape.

"Safiya hält sowieso die Klappe, was mit meiner Mutter ist, weiß ich nicht...", antwortete Luca, während sich ihre freie Hand mit einer Haarsträhne beschäftigte. Snape wurde dies alles zu viel, er schlug ihre Hand weg, schaute sie ein letztes Mal, diesmal mit tiefster Abscheu, an und ging dann zurück in Richtung Haus.

Luca rannte ihm hinterher und packte ihn unsanft an der Schulter, damit er sie wieder ansah.

"Wenn du da jetzt rein gehst, dann ist das was zwischen uns beiden gelaufen ist, für immer vorbei. Dann darfst du eine Frau heiraten, die ihr Kind weggegeben hat, weil es nicht in ihre perfekte Welt passte. Wenn du allerdings hier draußen, bei MIR bleibst, dann...".

"Was dann Luca, was dann? Soll ich dann dich heiraten, und mit dir mein restliches Leben verbringen? Mädchen, das ist irre, ich will das auch gar nicht...", protestierte Snape nun etwas lauter.

"Nein, natürlich willst du das nicht, deshalb hast du ja auch die Zeit mit mir im Heulager verbracht. Entscheide dich endlich Severus Snape. Entscheide dich für mich oder meine Mutter, aber bedenke, bei meiner Mutter musst du dich in ihr perfektes Leben eingliedern, bei mir jedoch nicht...", säuselte Luca.

"Ja, du hast recht, ich muss mich entscheiden", meinte Snape gedankenverloren.

"Wenn du jetzt zurück ins Haus gehst, verschwinde ich für immer aus deinem Leben und dem meiner Mutter", bei ihrem letzten Wort, verzog Luca angewidert ihr Gesicht, "wenn du allerdings bei mir bleibst, und mit mir verschwindest, dann gehöre ich ganz dir..."

Snape lauschte nun aufmerksam ihren Worten und entschied sich.

tbc